

**„Der dritte Tempel von Jerusalem -  
Nationalreligiöse Israelis wollen den heiligen Berg zurückerobern“**

Autor und Sprecher: Sebastian Engelbrecht  
Redaktion: Sonja Striegl  
Sendung: Mittwoch, 16. Februar 2011, 8.30 Uhr, SWR2

---

**Bitte beachten Sie:**

*Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.  
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen  
Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.*

*Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Wissen/Aula  
(Montag bis Sonntag 8.30 bis 9.00 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in  
Baden-Baden für 12,50 € erhältlich.*

*Bestellmöglichkeiten: 07221/929-6030!*

**Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

*Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen  
Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.  
Mit dem kostenlosen Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen  
Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.*

*Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)!*

*SWR2 Wissen können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR2  
Webradio unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als Podcast nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>*

---

## **ATMO: JUDEN SINGEN AUF TEMPELBERG**

### **Autor:**

Zehn Männer stehen im Kreis, singen und tanzen. Sie tragen gehäkelte Käppis - das untrügliche Zeichen ihrer Herkunft: Sie sind nationalreligiöse Israelis - Nationalisten und fromme Juden zugleich. Daran wäre eigentlich nichts weiter spektakulär, wenn sich diese Szene nicht auf dem Haram Al-Scharif, auf dem Tempelberg in Jerusalem, abspielen würde. Der Besuch der Männer mit den gehäkelten Käppis ist eine Provokation für Muslime in aller Welt - und für die palästinensischen Muslime, die den tanzenden Israelis an diesem Mittwoch-Morgen zusehen. Die stehen unter dem Schutz ihrer, der israelischen Polizei.

Die Spannung zwischen Juden und Muslimen, zwischen Israelis und Arabern, ja zwischen Okzident und Orient, ist an keinem Ort so deutlich spürbar wie hier.

### **Ansage:**

**„Der dritte Tempel von Jerusalem - Nationalreligiöse Israelis wollen den heiligen Berg zurückerobern“.** Eine Sendung von Sebastian Engelbrecht.

### **Autor:**

Der „Haram Al-Scharif“, das „edle Heiligtum“ der Muslime, der Felsendom mit seiner goldenen Kuppel und die Al-Aqsa-Moschee, befinden sich seit 1300 Jahren genau dort, wo bis zum Jahr 70 nach Christus der israelitische Tempel stand.

## **ATMO: HEBRÄISCHE RUFEN VON TOURISTEN AUF TEMPELBERG**

### **Autor:**

In den vergangenen zehn Jahren hat die Zahl jüdisch-israelischer Besucher auf dem Tempelberg zugenommen. Die frommen Nationalisten drängen mittlerweile täglich auf den Berg, in kleinen Gruppen. Sie umrunden die Al-Aqsa-Moschee und den Felsendom und reklamieren damit den jüdischen Anspruch auf das Heiligtum.

## **ATMO: VOR DEM FELSENDOM - GEMURMEL**

### **Autor:**

Das steinerne Plateau, auf dem der Tempel stand und auf dem heute Felsendom und Al-Aqsa-Moschee stehen, ist fast 500 Meter lang und 300 Meter breit. Es erhebt sich mitten in der hügeligen Stadt Jerusalem, überspannt Berg und Tal. Pinien und Olivenbäume gruppieren sich zwischen den Gebäuden. Brunnen, Treppen und gepflasterte Wege erinnern an einen Park.

## **ATMO: AUF DEM PLATZ VOR DER WESTMAUER, LEISER MUEZZIN**

### **Autor:**

Der Staat Israel respektiert heute die Souveränität der Muslime über den Tempelberg.

Im Sechs-Tage-Krieg 1967 eroberten die israelischen Truppen Ost-Jerusalem, damit auch die Altstadt und das Heiligtum. Aber Stunden später überließ die Armeeführung die drittheiligste Stätte des Islam wieder den Muslimen. Den Juden blieb die sogenannte „Klagemauer“, die in Israel „Westmauer“ heißt, die westliche Außenmauer des Tempels. 60 Meter der beigefarbenen Kalksteinwand sind für jeden zugänglich zum Gebet. Schmuel Rabinowitz, der Rabbiner der Westmauer, nennt diesen Ort „die größte Synagoge des jüdischen Volkes“.

### **O-TON 1 - Schmuel Rabinowitz (mit Übersetzung):**

Salomo sagt: Gott wird auch das Gebet des Nichtjuden hören, der aus einem fernen Land kommt und nicht im Land Israel lebt und der an diesen Ort kommt. Und Gott antwortete ihm: Ich habe Dein Gebet erhört, dass meine Augen offen sein sollen hin zu diesem Ort Tag und Nacht. Hier höre ich, hier höre ich zu. Und meine Augen und mein Herz sollen sich jeden Tag öffnen, ob der Tempel steht oder zerstört ist. Und deshalb ist dieser Ort die größte Synagoge des jüdischen Volkes, der Ort, von dem unsere Väter träumten - und es ist uns gelungen, hier zu sein.

#### **Autor:**

488 Meter misst die Westmauer. Sie ist den Juden besonders heilig, weil sie dem Allerheiligsten des früheren Tempels am nächsten ist.

### **ATMO: ISRAELIS LAUFEN DURCH WESTMAUER-TUNNEL**

#### **Autor:**

Seit 1996 können Touristen an der ganzen Westmauer entlang laufen, an den gewaltigen, meterhohen Steinquadern - durch einen Tunnel. Die Steinblöcke zeugen von einem der größten Bauprojekte der Antike. Herodes, König der römischen Provinz Judäa, ließ den Tempel zu Jesu Lebzeiten errichten. Der Archäologe Dieter Vieweger, Direktor des Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaften in Jerusalem über das gigantische Werk des Herodes und seiner Untertanen:

### **O-TON 2 - Dieter Vieweger:**

Er muss einen großen, in der römischen Welt auch sichtbaren und - ach - tollen Tempel einfach bauen. Und den baut er zu seinen Lebzeiten, und der war natürlich voller Glanz und Gloria. Dafür wird das ganze Tempel-Umfeld noch mal besser gegründet, das Tempel-Areal wird höher gesetzt. Die Mauern, die man heute noch sieht, die haben durch die zwei Jahrtausende unbeschadet jedes Erdbeben überlebt. Es war also ein Prunk- und Protzbau, wie man ihn sich nicht besser vorstellen kann, und eine Riesen-Ingenieurst- und technische Leistung, so etwas überhaupt auf dieses unebene Gelände in Jerusalem zu setzen - ein toller Tempel. Und der wird im Jahre 70 zerstört.

#### **Autor:**

Diesen Tempel des Herodes, den die Römer zerstörten, wollen nationalreligiöse Gruppen wieder aufbauen. Sie nennen sich „Bewegung für die Errichtung des Heiligtums“, „Freunde des Tempels“, „Krone der Priester“, „die priesterlichen Wachen“

und ähnlich. Einige von ihnen unterhalten Talmudschulen und Synagogen im jüdischen Viertel der Altstadt von Jerusalem. Etwa 20 Organisationen verfolgen dasselbe Ziel. Für sie ist die zionistische Mission mit der Rückkehr der Juden ins Land Israel nicht erfüllt, sondern erst dann, wenn der Tempel wieder steht.

Die bekannteste und größte dieser Gruppierungen ist die „Bewegung der Getreuen des Tempelbergs“. Ihr Gründer und Führer ist Gerschon Salomon, ein 69jähriger hagerer Mann mit grauem Schnurrbart. Kurz vor dem Sechs-Tage-Krieg wurde er als Soldat an der Grenze zu Syrien verletzt. Seither geht er an einer Krücke. Dennoch war Salomon dabei, als die israelische Armee am 7. Juni 1967 den Tempelberg eroberte. Für Gerschon Salomon war das ein religiöses Erlebnis.

### **O-TON 3 - Gerschon Salomon (mit Übersetzung):**

Ich bin mit dem Jeep auf den Tempelberg gefahren, über das Löwentor im Norden des Tempelbergs. Und ich stehe dort am Tag der Befreiung mit Tränen in den Augen. Nicht nur ich - ich denke, dass das ganze Volk Israel geweint hat, dass wir auf den Tempelberg zurückgekehrt sind und als es den Befehlshaber Motta Gur gehört hat - im Radio, damals gab es noch kein Fernsehen: 'Der Tempelberg ist wieder in unserer Hand'.

### **O-TON 4 - Motta Gur (1967):**

„DER TEMPELBERG IST IN UNSEREN HÄNDEN.“

### **O-TON 5 - Gerschon Salomon (mit Übersetzung):**

Der Sechs-Tage-Krieg ist ein göttlicher Krieg. Das Volk Israel kehrt nach Jerusalem zurück, das biblische, das wahre Jerusalem, zum Tempelberg, auf dem der Tempel stand, und nach Judäa und Samaria und Gaza, in das echte biblische Land eben. Dort wurden die Propheten Israels geboren und prophezeiten Abraham, Isaak und Jakob. Ohne Zweifel ist der Sechs-Tage-Krieg der Krieg der Erlösung, ein göttlicher Krieg, der Krieg zur Erlösung des Volkes Israel.

### **Autor:**

Mit seinem religiösen Pathos hat Gerschon Salomon nicht nur unter nationalreligiösen Israelis Erfolg. Auch evangelikale Christen sind von seiner Botschaft fasziniert. Sie deuten den Bau des dritten Tempels als Zeichen der Wiederkunft Christi. So reist Salomon jedes Jahr in die Vereinigten Staaten und sammelt Spenden - bei Juden und Christen. Er bittet um Unterstützung für „unsere heilige göttliche Kampagne und [für] die Schlacht um die Befreiung des Tempelbergs“, so heißt es auf Salomons Internetseite. Am Jerusalem-Tag im Frühjahr und an den großen jüdischen Festen demonstrieren die „Getreuen des Tempelbergs“ für ihr Vorhaben, und mehrfach haben sie versucht, auf dem heutigen Haram Al-Scharif den Grundstein für den dritten Tempel zu legen. Vorläufig haben Salomon und seine Getreuen einen Fünf-Tonnen-Stein vor den Toren der Altstadt von Jerusalem ablegen müssen und daneben eine Gedenktafel angebracht. Zuletzt versuchten sie im Mai 2009, einen 13 Tonnen schweren Steinblock als Eckstein auf den Tempelberg zu bringen. Die israelische Polizei verhinderte auch diesen

Versuch.

**O-TON 6 - Gerschon Salomon (mit Übersetzung):**

Leider gibt es unter uns noch Juden, Israelis, die blind sind, die Stimme Gottes zu sehen und zu hören, was er heute am Volk Israel tut. Was denken sie denn? Dass Gott das Volk Israel zurückgebracht hat nach Jerusalem, auf den Tempelberg, um dort mal einen Besuch abzustatten, wie Touristen? Und dann nach Hause zu gehen, so wie es heute ist? Er hat es dorthin zurückgebracht, damit es den Tempel erbaut. Aber nicht nur für das Volk Israel, sondern er hat sie ins Land Israel zurückgebracht, in einen jüdischen Staat und zum Gebäude des Tempels, damit das Volk Israel seine Sendung für die ganze Welt erfüllt.

**Autor:**

Wer den Geist der israelischen Nationalreligiösen kennenlernen will, kann sich im Programm des privaten Radiosenders „Arutz Scheva“, „Kanal sieben“, orientieren oder seine Internetseite ansehen. Hier findet man alle Informationen der Tempel-Freunde - über Demonstrationen unter dem Motto „Der Tempelberg gehört den Juden“, über Besuche rechtsgerichteter Politiker und einer Gruppe von 43 Rabbinern auf dem Tempelberg. Filme, die auf „Arutz Scheva“ im Internet zu sehen sind, beginnen mit Werbung.

**WERBUNG AUF RADIO „ARUTZ SCHEVA“ (mit Übersetzung):**

„Besuchen Sie Israel? Lernen Sie schießen mit israelischen Top-Anti-Terror-Experten. Wir bieten ein Action-Paket mit einer zweistündigen Praxis-Übung für Gruppen, Familien und Einzelreisende.“

**Autor:**

Für das nationalreligiöse Milieu der Siedler im Westjordanland ist solche Werbung etwas ganz Gewöhnliches - genau wie die feste Überzeugung, dass der dritte Tempel noch zu den Lebzeiten ihrer Generation stehen wird. Levi Chazan gehört zu diesem Milieu. Er hat im Jahr 2002 die „Akademie für den dritten Tempel“ mit gegründet. Chazan, ein Mann Anfang vierzig, wurde in den USA geboren und wanderte nach Israel ein. Er trägt einen blonden Bart und eine braune Häkel-Kippah auf dem Kopf. Als Treffpunkt hat Chazan eine Talmudschule im Orthodoxen-Viertel von Jerusalem, in Mea Shearim, vorgeschlagen. Die Schule wurde von dem israelischen Rechtsextremisten Meir Kahane gegründet.

**O-TON 7 - Levi Chazan (mit Übersetzung):**

Heute war ich auf dem Tempelberg. Wenn Sie vor zehn Jahren mit mir dorthin gekommen wären - wie viele Juden sind damals auf den Tempelberg gegangen? Wie groß war das Interesse im Volk Israel? Nicht der Rede wert. Zwei oder drei sind gekommen. Heute sind es hunderte, sogar tausende Juden im Monat, die auf den Tempelberg gehen. Nicht an die Klagemauer, sondern wirklich oben auf den Tempelberg. Es geht ganz langsam, aber nach und nach wacht das Volk Israel auf. Und wenn das Volk Israel erst die Kraft hat, etwas zu tun, dann kann man es nicht aufhalten.

**Autor:**

Die „Akademie für den dritten Tempel“ soll mitten in der Judäischen Wüste entstehen, im besetzten palästinensischen Westjordanland. Auf einem freien Feld neben der israelischen Siedlung Mitzpeh Jericho, auf halbem Weg zwischen Jerusalem und Jericho, sind Überreste der ersten Bauarbeiten vom Oktober 2009 zu sehen. Auch hier legten Levi Chazan und Freunde einen Grundstein. Ein weites Feld, etwa hundertmal hundert Meter groß, ist bereits geplant. Noch steht nur der Holzrahmen für das Betonfundament eines Altars. Darüber hängt eine schwarze Plastikplane, daneben ein leeres Bauschild. An diesem Ort sollen die künftigen Priester und Leviten ihr Handwerk lernen.

Nach jahrtausendealter Tradition sollen nur Juden zu Priestern ausgebildet werden, die den Nachnamen „Cohen“ tragen - was „Priester“ bedeutet. Wer „Levi“ heißt, kann Levit werden und ist damit zuständig für Gesang und Musik und für die Bewachung des Tempelgebäudes.

**O-TON 8 - Levi Chazan (mit Übersetzung):**

In der Schule werden wir zuerst den Altar bauen. Dann haben wir erst mal ein Modell, wie der Altar im Tempel ausgesehen hat. Dann werden wir Männern mit dem Nachnamen Cohen beibringen, wo das Opferblut, der Wein und das Wasser auf den Altar gesprengt wurden. Alle diese Dinge müssen gesehen und gelernt werden, und dann sind sie bereit für den Tempeldienst.

**Autor:**

Das Gebäude, das Levi Chazan und seine Freunde in der judäischen Wüste bauen wollen, soll äußerlich dem Tempel des Herodes gleichen: eine Umfassungsmauer in Form eines Rechtecks, an der Westseite ein etwa 50 Meter hoher Gebäude-Quader mit vier monumentalen Säulen, davor der große Brandopferaltar, 16mal 16 Meter groß und zehn Meter hoch, dazu Seitengebäude, Kolonnaden, Vorhöfe. Levi Chazan und die Männer von der „Akademie für den dritten Tempel“ wollen eine Art Potemkinsches Dorf errichten. Im Inneren des Gebäudes sollen Priester und Leviten *nur ausgebildet* werden. Der eigentliche Tempeldienst soll dann später im neuen Jerusalemer Tempel selbst stattfinden.

**ATMO: TOURISTEN IN HALLIGEM ZUGANG ZUR WESTMAUER****Autor:**

Oberhalb des Vorplatzes der Klagemauer, wo Gläubige und Touristen sich drängen, hat Schmuël Rabinowitz sein Büro. Fragen wir ihn, eine der höchsten rabbinischen Autoritäten in Israel, was er von den Versuchen der Nationalreligiösen hält, den Tempel wiederaufzubauen.

**O-TON 9 - Schmuël Rabinowitz (mit Übersetzung):**

Natürlich ist mein Ziel, dass der dritte Tempel aufgebaut wird. Wie macht man das? Im Gebet, im Traum, in vielen Bitten an Gott. *Wir* werden den Tempel nicht bauen. Gott

wird ihn bauen. Es steht geschrieben: ‚Im Feuer bist Du gegangen, und im Feuer wird Deine Zukunft gebaut werden.‘ Der Tempel wird vom Himmel herabkommen. Niemand wird das tun, niemand wird das herbeiführen, keine Staatsführer, keine Politiker, keine Rabbiner und nicht das Volk Israel. Das wird Gott auf seine Weise tun. Und er wird es aus dem Frieden heraus tun und nicht aus der Zerstörung.

**Autor:**

Die große Mehrheit der orthodoxen Juden, auch der sogenannten „Ultraorthodoxen“, erwarten den Wiederaufbau des Tempels auf wundersame Weise: wenn der Messias kommt. Rabbiner Avraham Froilich aus dem orthodoxen Stadtviertel Mea Shearim stimmt Rabinowitz zu.

**O-TON 10 - Avraham Froilich:**

Wir glauben mit unserem ganzen 100-Prozent-Glauben, dass der dritte Tempel wird aufgebaut werden. Wir warten darauf jede Stunde und jeden Tag, aber nicht durch Menschen, nicht durch unsere Kräfte. Wir stehen unten [...] und beten, und wir haben kein Problem mit dem, dass die Muselmanen stehen oben und beten oben. Es kommt schon die Zeit, wir glauben daran, dass der dritte Tempel gebaut wird, und wir warten auf den Messias, und Messias mit dem Bauen von dem Tempel kommt bei uns zusammen.

**Autor:**

Selbst wenn sie wollten, dürften orthodoxe Juden ihr Heiligtum nicht wieder aufbauen. Denn nach der rabbinischen Tradition müssen sich alle Gläubigen in einem besonderen Ritual reinigen - mit der Asche einer sogenannten „Roten Kuh“. Solange diese Asche nicht zur Verfügung steht, dürfen Juden den Tempelberg nicht einmal betreten - so Schmuel Rabinowitz.

**O-TON 11 - Schmuel Rabinowitz (mit Übersetzung):**

Wir können zu unserem Bedauern nicht auf den Tempelberg gehen, nicht wegen eines politischen Problems, sondern wegen eines religiösen Problems. Weil er sehr heilig ist, müssen wir rein sein, um ihn zu betreten. Momentan haben wir nicht die Asche der roten Kuh, wir haben keinen Tempel, wir können uns nicht reinigen. Und wenn wir uns nicht reinigen können, können wir den Tempelberg nicht betreten.

**Autor:**

Die Gruppe der Nationalreligiösen findet im traditionellen orthodoxen Judentum keine Unterstützer für ihr Tempelbau-Projekt. Dennoch haben fast zwei Drittel der Israelis den Wunsch, den Wiederaufbau ihres Heiligtums in Jerusalem zu erleben. In einer Umfrage der Zeitung „Jedioth Achronoth“ aus dem Jahr 2007 antworteten 64 Prozent der Befragten, sie wünschten sich den Tempel an die Stelle des Haram Al-Scharif. Sogar 47 Prozent der nichtreligiösen Israelis träumen davon.

Muslimen in aller Welt fühlen sich alarmiert von solchen Umfragen, vor allem aber von der Wiederaufbau-Propaganda der Nationalreligiösen. Immer wieder ist die Zukunft des

Tempelbergs Thema in Nachrichtensendungen. Als Ende Januar palästinensische Geheimprotokolle über die Verhandlungen mit Israel veröffentlicht wurden, war der Tempelberg plötzlich wieder im Fokus des Interesses. Ali Abu Nimah, ein US-amerikanischer Buchautor mit palästinensischer Herkunft, warnte in einer Diskussionssendung im arabischen Fernsehsender Al Jazeera vor den Tempelbau-Plänen.

**O-TON 12 - Ali Abu Nimah (mit Übersetzung):**

Was den Haram angeht, so müssen wir verstehen, dass es hier wirklich um die Existenz der muslimischen Heiligtümer geht. Wir dürfen nicht vergessen, dass es israelische Gruppen mit engen Kontakten zur israelischen Regierung gibt, die offen und aktiv planen, die muslimischen Heiligtümer in Jerusalem zu zerstören und sie durch das, was sie den dritten jüdischen Tempel nennen, zu ersetzen. Das sind Pläne, die ganz offen geschmiedet werden. Wenn wir also von der Oberhoheit über den Haram Al-Scharif sprechen - da geht es nicht um einen Vergnügungspark.

**ATMO:** AUF DEM PLATZ VOR DER WESTMAUER, LEISER MUEZZIN

**Autor:**

Gehen wir noch einmal auf den Haram Al-Scharif, das edle Heiligtum der Muslime, in eines der Seitengebäude. Dort sitzt Yussuf Natsche, ein Mann im weißen Polo Hemd, der zugleich freundlich und skeptisch auf den Besucher blickt. Natsche ist Leiter der Abteilung Archäologie und Tourismus beim Waqf, der muslimischen Behörde für die Heiligen Stätten in Jerusalem. Ähnlich wie Ali Abu Nimah glaubt Natsche, dass sich die Tempelberg-Gläubigen von der israelischen Rechtsregierung in ihrem Aktivismus bestätigt fühlen.

**O-TON 13 - Yussuf Natsche (mit Übersetzung):**

Die Rechtsregierung unterstützt das rechte Lager faktisch. Das hat sie [zu Besuchen auf dem Haram] ermutigt.

**O-TON 14 - Yussuf Natsche (mit Übersetzung):**

Überlegen Sie mal, wie rechte Organisationen schon den Wiederaufbau des dritten Tempels vorbereiten. All das beunruhigt die muslimischen Behörden und verängstigt die normalen palästinensischen Leute. Sie fürchten, dass das nicht eine kleine Gruppe ist, sondern eine wirksame Gruppe. Und wir benutzen diese Gelegenheit, um auf diese Tendenz hinzuweisen.

**Autor:**

Yussuf Natsche hat einen Anstieg der Besuche nationalistischer Israelis auf dem Tempelberg in den vergangenen zwei Jahren beobachtet. Genaue Zahlen kann er dazu nicht präsentieren.

**ATMO:** FÜHRUNG DURCH DAS TEMPEL-INSTITUT (AUCH SPANISCH)



**Autor:**

Im jüdischen Viertel der Altstadt von Jerusalem, etwa 300 Meter entfernt vom Felsendom, wird sichtbar, wie ernst die nationalreligiösen Gruppen es mit ihren Wiederaufbau-Plänen meinen. In einem Kellergeschoß befindet sich das sogenannte „Tempel-Institut“. Es bereitet den Tempeldienst bis ins Detail vor. Eine Gruppe von 20 Christen aus Puerto Rico ist zu Gast und lauscht einer Museumsführerin. Sie deutet auf ein Ölgemälde, das den großen Brandopferaltar im künftigen Tempel zeigt.

**O-TON 15 - FÜHRERIN IM TEMPELINSTITUT (mit Übersetzung):**

Auf dem Altar wurden alle Opfer dargebracht. Im Hebräischen ist das Wort ‚Opfer‘ von dem Wort für ‚Nähe‘ abgeleitet. Das heißt, das Opfer ist etwas, was uns Gott näher bringt.

**Autor:**

In den Vitrinen sind die neu gewebten Gewänder des künftigen Hohenpriesters zu sehen, sein mit 12 Edelsteinen verzierter Brustschild, das kupferne Waschbecken, in dem er sich reinigt, Gefäße für das Trankopfer, der Becher zum Auffangen des Blutes des Opfertiers und Becher und Löffel für Weihrauch. Auch die Musikinstrumente für die Leviten sind längst fertig und in diesem Institut zu sehen, die silbernen Trompeten, die hölzernen Harfen und das Schofar aus Widderhorn.

**ATMO:** FRAGE EINES MANNES, OB NICHT ERST DER MESSIAS KOMMEN MUSS

**Autor:**

Ob nicht erst der Messias kommen müsse, bevor man den Tempel aufbauen dürfe, fragt ein christlicher Gast aus Puerto Rico. Das sei umstritten, sagt die Museumsführerin, und der Messias komme eben, wenn er komme. Zum Abschluss zeigt sie einen Film.

**Ausschnitt aus FILM DES TEMPELINSTITUTS („AND I WILL DWELL AMONG YOU“) und MUSIK:**

„Durch die Zerstörung unseres Tempels wurden wir vernichtet und unsere Herzen wurden leer. - Und unsere Herzen werden ihre Stärke erst wieder erlangen, wenn der Tempel wieder aufgebaut wird.“

**Autor:**

Die Touristen kaufen Postkarten und Bücher, kehren ins Gassengewirr von Jerusalem zurück. Im „Tempel-Laden“ um die Ecke kann man eine Miniatur der Bundeslade aus Holz erstehen, die einst im Allerheiligsten des Tempels stand. Oder ein Stoffhündchen in israelischer Armee-Uniform. - Wilfredo, Pastor einer Pfingstgemeinde aus Puerto Rico, erklärt, warum er in Jerusalem ausgerechnet dieses Keller-Museum sehen wollte.

**O-TON 16 - Wilfredo (mit Übersetzung):**

Wir haben eine Hoffnung, dass der Messias zurückkommen wird. Wir sind sicher, dass der Wiederaufbau des Tempels ein Zeichen ist, dass unser Herr Jesus Christus zurückkommen wird.

## **ATMO: TOURISTEN AUF DEM TEMPELBERG – GEMURMEL**

### **Autor:**

Leise, im Verborgenen, wehren sich die muslimischen Wächter der Heiligen Stätten gegen alle Eroberungsversuche. Der Waqf, die muslimische Behörde, versuchte schon Mitte der 1990er Jahre, Spuren der israelitischen Geschichte, Spuren des Herodianischen Tempels unterhalb des künstlichen Plateaus zu vernichten. Ein unabhängiger Beobachter, der deutsche Archäologe Dieter Vieweger, hat es gesehen.

### **O-TON 17 - Dieter Vieweger:**

Ganz offensichtlich haben die arabischen Arbeiter dort im Beisein, in Kenntnis des Waqf, der das verwaltet, unten aus den Hohlräumen heraus Erde herausgefahren und haben dann eine Moschee gebaut.

### **O-TON 18 - Dieter Vieweger:**

Das, was man heute weiß, ist, dass diese Erde sehr viele alte Zeugnisse der Zeit von Herodes des Großen, des Zweiten Tempels, noch enthalten hat, also archäologische Funde. Und das ist eben nicht ausgegraben worden, das ist ausgeschachtet worden und irgendwann nachts mal auf alten Müllkippen verkippt worden um Jerusalem herum. Das hat nun das Israel's Antiquities Authority wieder rückgängig gemacht, indem man nun alte Erde durchsiebt und auf Funde aus der Zeit Herodes' des Großen wieder durchsucht.

### **Autor:**

Die Verdrängung der israelitischen Vorgeschichte des „edlen Heiligtums“ der Muslime führt ins Leere. Der Haram Al-Scharif steht auf einem jüdischen Fundament - daran zweifelt kein seriöser Historiker.

## **ATMO: GASSENLÄRM IN DER JERUSALEMER ALTSTADT - KINDER**

### **Autor:**

Arabische Kinder in einer Gasse von Jerusalem, auf dem Weg von der Schule nach Hause. Der fröhliche Gassenlärm, nur wenige Meter vom Tempelberg entfernt, kann für ein paar Minuten hinwegtäuschen über die scheinbar unauflöslige Spannung im Kern der Stadt. - Wenn es den Nationalreligiösen in Israel gelingen sollte, eines Tages eine Mehrheit für den Tempel-Wiederaufbau zu gewinnen, dann droht dem Land, dann droht der Region Krieg. Noch wird dieser Krieg nur mit Worten geführt. Levi Chazan von der „Akademie für den dritten Tempel“ rechtfertigt seine regelmäßigen Besuche auf dem Tempelberg.

### **O-TON 19 - Levi Chazan (mit Übersetzung):**

Natürlich mögen die Araber das nicht. Touristen (...) stören sie nicht, aber religiöse Juden schon. Sie passen jetzt wahnsinnig auf, dass ein religiöser Jude dort nicht mal den Mund zum Gebet öffnet. Sie lassen Juden dort nicht beten, weil sie die Macht des Gebetes kennen. Ein betender Jude kann viele Türen im Himmel öffnen. Das stört sie

natürlich. Aber das ist in Ordnung. Soll es sie ruhig stören. Sollen sie doch ihre Koffer packen und dahin gehen, wo sie hingehören. Sie haben viele Länder, die Araber.

**O-TON 20 - Levi Chazan (mit Übersetzung):**

Ich weiß nicht, wie es sein wird, wie das zustande kommen wird - aber eines ist klar - es wird den Tempel geben. Daran gibt es keinen Zweifel. Die Thorah ist Wahrheit, die der Heilige, gepriesen sei er, gegeben hat. Die ganze Welt weiß das, die Christen, die Araber, alle. Die Thorah ist wahr und ewig. Und im Buch Hesekiel stehen Prophezeiungen über den dritten Tempel. Es ist also klar, dass es einen Tempel geben wird. Man wird ihn bauen.

**Autor:**

Ebenso sicher wie Levi Chazan ist sich Gerschon Salomon: Der dritte Tempel kommt. Der Führer der „Bewegung der Getreuen des Tempelbergs“ sieht in Jerusalem Gott selbst am Werk.

**O-TON 21 - Gerschon Salomon (mit Übersetzung):**

Das ist die Pflicht (...) des Volkes Israel Gott gegenüber, sein Haus wieder aufzubauen, denn es ist das Haus Gottes. Und zweitens besteht kein Zweifel, dass der Bau des Tempels der Höhepunkt der Erlösung ist, des Prozesses der Erlösung. Und wir stecken mittendrin. Das wird wirklich die Tore für das Kommen des Messias öffnen, ohne jeden Zweifel.

**ATMO: JUDEN SINGEN AUF TEMPELBERG**

\*\*\*\*\*